

Der Weinsepp empfiehlt



VON SEPP WEJWAR

Wein-Schlemmereien

Winzer, Vinotheken, Gastronomen verbinden ihren Wein gern mit anderen Themen, um ihn zu bewerben: Wein & Literatur, Musik, Bilder, Geschichte und so weiter.

Wein und Essen hingegen, das gehört einfach zusammen. Ein feines Gericht mit einem dazu perfekt abgestimmten edlen Tropfen serviert, ist weit mehr als die Summe von beidem.

Kastanien & Sturm im Steirischen Vulkanland. 26., 27. und 28. Okt., 14-17 Uhr. Saziani Neumeister, Straden.

Auch die gastronomischen Würfe der Familie aus Straden sind Legende. Wie die Kombination aus steirischen Hügeln, Kastanien und Sturm. Letzterer kann guten Gewissens nur wirklich frisch, also ohne Gästopper, empfohlen werden. Sonst könnte es zu einer Fehlinterpretation des Begriffes Vulkanland kommen. Bei Neumeisters wird hingegen alles richtig interpretiert: frischer Sturm, geröstete Kastanien und vielleicht auch noch die wärmende Herbstsonne. Wen nach mehr gelüftet: Im Restaurant wird mehrgängig aufgekocht. T 03473/8651.

Kochen mit Wein. Freitag, 2. Nov., 19 Uhr. Weinwerk in Neusiedl am See, Eintritt frei.

Im Rahmen der „Weinland Impressionen“ verrät Fritz Tösch, Inhaber des Restaurants Nykospark, Neusiedl am See, Geheimnisse aus seiner Küche. Er wird zum Beispiel demonstrieren, wie Wein für eine perfekte Glasur richtig reduziert wird. Feine Proben zu einem geringen Beitrag je Kostglas warten auf jene, denen bei dieser Trockenübung das Wasser im Mund zusammenrinnt. 140 burgenländische Winzerinnen und Winzer liefern die flüssigen Köstlichkeiten, festere Bekömmlichkeiten gibt's in der angeschlossenen Greisslerei. www.impulse-neusiedl.at

Ruster Herbst Zeitlos. 3. und 4. Nov. Eintritt pro Person 15 €.

Die wunderschöne Freistadt Rust ist an und für sich schon einen Besuch wert, Weine kann man dort immer kosten. Doch am 3. und 4. November steht eine besonders große Fülle spannender Tropfen bereit, noch dazu mit allerhöchstem Segen: Jungwein-Taufe am Samstag um 13 Uhr im Seehof. Statt anschließend Aufbruch raten wir zu Ausbruch, der traditionsreichen Ruster Spezialität mit Weltgeltung, zu verkosten bei „Edel & Süß“. Offene Tore und Spitzenweine mehrerer Jahrgänge bei erstklassigen Weinbaubetrieben. Die Ruster Straßenbahn bringt sie von Gut zu Gut. www.rust.at www.rusterausbruch.at

Weindegustation im Hotel Schloss Fuschl, 3. Nov., 18.30 Uhr, Kosten p. P. nur € 400,-

Man gönnt sich ja sonst nichts. Die Luxusvariante der Weinschlemmerei liefert das Fuschl mit ganz besonderen Raritäten des Burgunder-Weingutes Juris: einer Selektion von Weinen aus den Jahren 1974 bis 2006 und einem 7-Gänge-Menü.

Termine zum Thema Wein bitte an: termine@weinblicke.at

Oh ja, so schön ist Kasachstan

ASIENS DORN RÖSCHEN. Unterwegs im Land von Borat und Dschingis Khan.

VON EDDA SCHLAGER

Mit lautem Knirschen sitzt der Bus auf Kupplung, Gas – nichts. Alle Mann raus! Schließlich gelingt es Sergej, dem Fahrer, sein uriges russisches Gefährt zurückzuschieben. „Kleiner Achsschaden, kein Problem“, versichert er. Für die Reisenden ist an dieser Stelle erst mal Schluss.

Dabei geht der Urlaub gerade los. Sind das die Abenteuer, die das Reisebüro versprochen hatte? Kasachstan – unberührte Natur, menschenleeres Paradies, Land der Unwägbarkeiten?

15 Millionen Menschen leben in Kasachstan, dem neungrößten Land der Erde. Die Seidenstraße nahm hier ihre nördlichste Route. Und Dschingis Khan gilt als Vorfahre der Kasachen, die noch bis vor kurzem als Nomaden durch die Steppe zogen. Die Sowjetunion, zu der Kasachstan bis 1991 gehörte, wollte jedoch sesshafte Genossen. Der moderne Kasache ist deshalb urbaner veranlagt. „Ja, ja“, versichert lachend Assylbek, der mongolisch aussehende Souvenirverkäufer in Almaty, „meine Großeltern hatten noch Schafe und Pferde. Aber ich mache mein Business lieber in der Stadt.“

Seine Jurte, das mobile Filzelt der Kasachen, hat ein Plastikdach und elektrisches Licht – sie steht als Souvenirladen auf der Ablai-Khan-Straße im Zentrum Almatys.

Almaty ist für die meisten Kasachstan-Besucher erste Station, alle internationalen Fluglinien stoppen hier. Früher trug die Hauptstadt den Namen Alma-Ata, kasachisch „Vater der Äpfel“. Den Namen musste die Stadt nach der Unabhängigkeit hergeben, Almaty klingt im Kasachischen moderner, und den Hauptstadttitel auch. 1997 wurde Astana zur neuen

Hauptstadt. Seitdem wird tausend Kilometer nördlich von Almaty, mitten in der Steppe, das kasachische Modell einer Weltstadt errichtet. Die echte Weltstadt ist aber noch immer Almaty.

Hier startet auch eine Handvoll deutscher und österreichischer Trekkingfans auf der Suche nach dem Unbekannten. Zehn Stunden Fahrt auf 600 Kilometer langen heißen, staubigen Pisten enden im östlichsten Zipfel Kasachstans, am Rande eines Dörfchens mit blauen Häusern und Hunden auf der Dorfstraße. Die Bus-Panne fordert nur das Improvisationsvermögen von Bergführer Marat heraus. „Zelte aufbauen an Ort und Stelle“, befiehlt er.

Wege? Gibt's nicht ...

Tags darauf geht es sowieso zu Fuß weiter, das Gepäck übernehmen Pferde. Zwei Tagesmärsche später verspricht es den Wanderern den Atem. Marat hat den Trupp samt Packpferden, Proviant und Köchin Irina auf ein 2500 Meter hohes Plateau zwischen den Flüssen Lepsy und Aghanakty gelotst. Riesige Granitfelsen liegen hier oben über einen baumlosen, grünen Samt Teppich verstreut. Dahinter erstreckt sich der Zhongar Alatau mit seinem über 4000 Meter hohen, vergletscherten Hauptkamm. Keine 50 Kilometer weiter ist die chinesische Grenze.

Das Plateau ist menschenleer, Wege gibt es keine, die Packpferde spüren und führen an wuchernem Wacholder und Schneefeldern vorbei von einem Lager zum nächsten, immer an eisigen Bergbächen gelegen. Schneeleoparden soll es hier geben, auch Steinböcke, Maral-Hirsche und Argali-Wildschafe. Kaum fassbar die Begegnung beim Aufstieg zu einem der zahllosen namenlosen Glet-



Aufbau einer kasachischen Jurte: Nach dem Gerippe wird der Shangyrak, das Dach der Jurte bzw. der Rauchabzug, aufgestellt. [Schlager]

scher; „Ein Bär, ein Bär“, ruft einer plötzlich. Der Braunbär erschrickt genauso, flüchtet und bleibt verwundet.

Dann aber doch menschliche Spuren. Einige der großen grauweißen Felsbrocken bewegen sich. Kamele! „Milchkamele“, präzisiert Muhammed, der krummbeinige Hirte. Er hat die Tiere im Frühjahr heraufgetrieben, des besseren Futters wegen. Seine Frau Meiramchan lädt die unerwarteten Gäste in die Familienjurte ein. Und hinter der niedrigen Holztür öffnet sich einzigartiges Nomaden-Idyll.

Bunte Filzteppiche auf dem Boden, der Hausrat der Familie in Holzkisten verstaut, rotznasige Kinder drängen sich kichernd an der Tür. Meiramchan verteilt auf dem Tisch Tuch zu ebener Erde Schalen mit grünem Tee und Schubat, vergorener Kamelmilch. Dazu gibt es Beschbarmak, gekochtes Hammelfleisch mit Nudeln, in einer einzigen Schüssel für alle. Essen mit den Fingern ist Pflicht. Durch den Shangyrak, die Öffnung der Jurte im Dach, blitzt der blaue Himmel.

Wozu gibt es Pferde?

Beim Abschied lachen die Gastgeber den rucksackbewehrten Wanderern mit blitzenden Goldzähnen hinterher. Nie fällt es einem Kasachen ein, weiter als hundert Meter zu Fuß zu gehen. Wozu gibt es Pferde? In Zentralasien sei das Pferd domestiziert worden, heißt es. Reiterspiele wie die Baiga, ein Pferderennen, oder der Kokpar, eine Art Pferderugby um einen Ziegenbalg, sind denn auch Höhepunkte jedes kasachischen Festtags.

Letztes Lager ist die alte Imkerei von Radmir, dem Pferdeführer. In der Banja (Sauna) fließt der Staub der letzten Tage in Strömen herab. Der Holzfußboden ist mit frischer Minze gepolstert, Birkenreisig-Bündel stehen im Kübel bereit – russisches Erbe in Kasachstan. Am Abend gibt es hausgemachten

Met, dazu das Akkordeonspiel von Radmir, herzzerreißende Melancholie inklusive.

Bei der Rückkehr nach Almaty atmet die Stadt aus allen Poren. Blank geputzte Range Rover mit verdunkelten Scheiben stehen zusammen mit alten Ladas im ewigen Stau. Fast eineinhalb Millionen Menschen leben in der größten Stadt des Landes, über 120 Nationalitäten – neben Kasachen auch Russen, Tataren, Koreaner oder Uiguren. Russisch-orthodoxe Kirchen stehen friedlich neben neu erbauten Moscheen, eine Synagoge gibt es auch. Auf dem Grünen Basar herrscht orientalische Geschäftigkeit. Zwischen Bergen getrockneter Früchte türmen sich Gewürze, fliegenumsumme Rinderhälften baumeln von der Decke, daneben Kaviar vom Kaspischen Meer. Was es hier nicht gibt, hat der türkische Megamarkt Ramstore.

Wem Almaty und die Berge im Süden nicht reichen, muss nach Norden. Kurz hinter Almaty beginnt die endlose Steppe, für die das Land berühmt ist. Im Frühjahr verwandeln sich die weiten Ebenen in ein Blumenmeer. Legendär ist die Tulpenblüte im April. An den Tengiz-See mitten in der Steppe verspricht es sogar Flamingos. Und in Borowoje, der „kasachischen Schweiz“, mit ihren Seen, von Birken durchzogenen Kiefernwäldern und einer gut ausgebauten Tourismus-Infrastruktur wähnt man sich eher in Europa denn in Kasachstan. Schließlich der Altai. Als Geheimtipp für eine Reise nach Russland oder in die Mongolei ist das Gebirge längst bekannt. Doch wunderschön, menschenleer und kaum erschlossen ist der kasachische Teil. An einem Aufstieg auf die Bjelucha, mit 4506 höchster Berg des Altai und ganz Sibiriens, ist selbst Reinhold Messner gescheitert. Alles in allem also ein Land, das Abenteuerern noch einiges zu bieten hat.

STEPHEN, GLETSCHER, MENSCHENLEERE

Anreise: mit Austrian Wien-Frankfurt-Almaty und retour ab 700 €; T 05 1766 1000 aus ganz Österreich zum Ortstarif, www.aua.com

oder mit Air Astana ab Frankfurt nach Astana und Almaty ab 650 € hin und zurück. T 0049/6105/20 60 22, www.airastana.com

Einreise: Visum notwendig; Botschaft Republik Kasachstan, Felix-Mottl-Str. 23, 1190 Wien, T 01/367 91 75 18.

Reiseveranstalter für Kasachstan: Kasachstanreisen, Schönhauser Allee 161, 10435 Berlin,

T 0049/30/42 85 20 05, www.kasachstanreisen.de oder Central Asia Tourism, 20 1/2 Kazybek Bi Str., 050100 Almaty, T 007/3272/50 10 70; www.centralasiatourism.com

Reisen auf der Seidenstraße inklusive Kasachstan: Windrose Fernreisen, Handelskai 265, 1020 Wien, T 01/726 27 43-0,

Literatur: „Auf Nomadenwegen zwischen Kaspischem Meer und Altaj“, von Dagmar Schreiber, Trescher Verlag, 2005, 500 Seiten, 18,95 Euro, ISBN 3-89794-029-9



Hochgebirge, Steppen, Wüsten, Sümpfe: Abenteuer Kasachstan. [Alexander Binder]